

Caritasverband für den Kreis Olpe e.V.



Der Caritasverband Olpe 2008/2009

Verstehen kann man das Leben rückwärts, leben muss man es vorwärts - so hat es der dänische Philosoph Sören Kierkegaard formuliert. In diesem Sinne blicken wir auf das Jahr 2008 zurück. Es war ein Jahr voller Aufgaben, ein Jahr mit guten Ergebnissen und Erfolgen, aber auch mit Hindernissen. Gleichzeitig richten wir den Blick auf das „jetzt“ und nach vorne. Das aktuelle Jahr hat neue Herausforderungen gebracht, wir sehen eine spannende Perspektive für die Zukunft.

Neue Einrichtungen, Dienste, Projekte im Jahre 2008

- Die Dezentralisierung und Entwicklung unserer Einrichtungen wurde konsequent weitergeführt, mit den ServiceCentren des Netzwerkes focus in Olpe und in Lennestadt-Altenhundert, dazu das kleine focus-Lädchen in der Olper Bruchstraße.
- Unsere Kindergärten haben sich mit dem Angebot „offen“ auf neue Bedürfnisse zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf eingestellt, die Nachfrage wächst.
- AufWind hat sich mit erweiterten Gruppenangeboten und mit neuen Kooperationen positioniert.
- Die Altenhilfe bündelt die stationären und ambulanten Angebote zu Seniorenzentren, ergänzt durch Seniorenwohnungen, wie sie gerade in Olpe und in Finntrop entstehen.
- Bei den Gemeindebezogenen Aufgaben wurden ebenso neue Projekte wie die „Interkulturelle Öffnung der Kindergärten“ oder „Schuldnerhilfe“ initiiert wie bei IN VIA mit dem verbandsweiten Projekt „Einfacharbeitsplätze“.



- In unser Caritas-Beratungshaus in Olpe ist der Tageselternverein der KFD eingezogen, der im Bereich Kinder- und Jugendhilfe mit uns kooperiert.
- Neu nach dem Start im Dezember 2007 und inzwischen kaum noch wegzudenken ist das Mitarbeitermagazin ciao. Acht inhaltsreiche und ansprechende Ausgaben hat die Redaktion bisher gestaltet.



Neue Gesichter und Rollen

- In vier Einführungsveranstaltungen im Laufe des Jahres 2008 haben sich über 100 neue Kolleginnen und Kollegen über den Verband und die weiter wachsende Caritas-Familie informiert. So hätten wir den 1.000 Mitarbeiter im Hauptberuf feiern können, wäre die „Zahl“ nicht einfach untergegangen: Caritas-Mitarbeiter sind eben keine „Nummer“!
- **Andreas Mönig** wurde nach der Zeit der kommissarischen Leitung der Werthmann-Werkstätten im Juli 2008 offiziell zum Leiter der Einrichtung mit 100 Mitarbeitern und 450 Beschäftigten ernannt.
- **Marco Cremer** hat zur Jahresmitte 2008 die Leitung der Personalabteilung in der Geschäftsstelle in Rhode übernommen.
- Das neue Kinder- und Jugendhilfegesicht heißt **Dorothea Clemens**: Die IN VIA-Leiterin hat die Leitung von AufWind Olpe unter Beibehaltung der IN VIA-Leitung übernommen und leitet inzwischen den kompletten Kinder-, Jugend- und Gefährdetenhilfebereich der Caritas.
- Nicht mehr wegzudenken ist **Alexandra Middel**, Fachdienstleiterin der „Gemeindebezogene Aufgaben“, als die Caritas-Koordination im Dekanat.
- Als QM-Gesichter gelten **Jürgen Block** und **Bea Hartmann**, die die Projektleitung für den Bereich Qualitätsmanagement übernommen haben.



- Im Zuge der Neuwahlen ist der Aufsichtsrat der Caritas-Tochtergesellschaft AKC besetzt worden: Reinhard Hesse (Kirchhundem) als Vorsitzender des Aufsichtsrates und Hedwig Holthoff-Peiffer (Attendorf) als Stellvertreterin arbeiten jetzt gemeinsam mit Christoph Heuel (Drolshagen), Bernd Kramer (Kirchhundem), Heinz-Gerd Kraft (Olpe) und Dr. Gerd Reichenbach (Olpe). Unser Dank gilt Erwin Wilm (ehem. Vorsitzender des Aufsichtsrates), Dr. Hans-Werner Scheja und Ernst Vollmer für die mehrjährige Tätigkeit mit äußerst fachkundiger Unterstützung. Kompetente Wegbegleiter mit kritischen und konstruktiven Impulsen sind wichtig.

Anlässe zum Feiern

Grund zum Feiern gab es in 2008 wieder reichlich: Zahlreiche langjährige Dienstjubiläen sind Zeichen dafür, dass Caritas im positiven Sinne bindet. Weitere Anlässe zum Feiern: 25 Jahre Wohnhäuser am Nordwall im Juni, 10 Jahre Wohnhaus Lehbergstraße und 30 Jahre Caritas Station Lennestadt und Kirchhundem im September, 20 Jahre Werthmann-Werkstätten für Menschen mit psychischen Erkrankungen, Abt. Olpe, im November 2008. Feiern konnten wir auch die großzügige Unterstützung der Volksbanken im

Kreis Olpe: sechs neue Dienstfahrzeuge VW Fox im Wert von etwa 60.000 EUR unterstützen nachhaltig das Hospizdienstangebot der Caritas Stationen.

Ein richtiges Fest wurde die Verleihung des Innovationspreises 2008 im Rahmen des 2. CariTages: Gänsehautstimmung erzeugte der Chor „Stimmwerk“ der Werthmann-Werkstätten als 1. Preisträger.



Feiern konnten wir auch Anfang 2009 unsere Auszeichnung als „**Bester Arbeitgeber Deutschlands im Gesundheitswesen**“ – eine Anerkennung und Verpflichtung zugleich. Auch unser Mitarbeitermagazin „ciao“ konnte sich auf Bundesebene behaupten und wurde in der Kategorie der Mitarbeitermagazine bis 2.500 Exemplare mit einem stolzen 7. Platz ausgezeichnet.

Anlässe zum Feiern sind auch immer ein Anlass DANKE zu sagen. Grund zum Danken gibt es reichlich: Wir sind dankbar für das Erreichte, für die vielen aktiven Menschen im Hauptberuf und Ehrenamt, für das konstruktive Miteinander im Verband, für die gute Zusammenarbeit, für Anerkennung und Kritik, für Fragen und Antworten.

Nachdenkliches

Wir haben auch wieder gelernt, dass es Schwachstellen und Grenzen gibt: Grenzen des Helfens, Grenzen in Form von hohen Arbeitsbelastungen, Konflikte und das, was das Qualitätsmanagement ganz nüchtern „Verbesserungsbereiche“ nennt. Unsere Kultur des Umganges miteinander, z.B. in Form der Umsetzung unserer Führungsleitlinien, wird immer wieder neu zeigen, ob wir unsere eigenen Ansprüche konsequent umsetzen, also im Sinne der Caritas handeln.

Nach langen Verhandlungen gab es im Sommer 2008 die Einigung im Caritas-Tarif, den AVR. Das „Mehr“ im Portemonnaie konnte jeder Mitarbeiter angesichts steigender Lebenshaltungskosten gut gebrauchen, als Verband stellen wir fest, dass diese Steigerung nur selten durch höhere Leistungserträge finanziert wird. Das bedeutet unterm Strich noch bessere Steuerung (Controlling), konsequentes Sparen und eine Belastungssteigerung für die Mitarbeiter, die mindestens einen Teil der Vergütungserhöhung im Alltag „verdienen“ müssen.

Einblick in das aktuelle Jahr:

Anfang 2009 kam der überraschende Wechsel von Markus Feldmann zur GFO. Inzwischen haben wir uns – mit einem herzlichen DANKE für die gemeinsame Zeit – an die getrennten

Menschen am Rande

„Wie hält es die Mitte mit ihren Rändern?“, fragt der Schriftsteller Adolf Muschg in einem Essay und begründet die Frage: „Es ist weise und klug so zu fragen. Denn die Ränder bestimmen insgesamt die Form einer Gesellschaft, ihre Lebensform.“ Als Caritas haben wir uns diese Sichtweise zu Herzen genommen und rücken gerade die Menschen am Rande in den Mittelpunkt. Menschen am Rande: Das sind wohnungslose, suchtkranke oder psychisch kranke Menschen, manche hoch verschuldet oder straffällig. Es sind aber auch immer wieder Menschen mit Behinderung, ältere u. kranke Menschen. Es ist eben nicht immer nur Geld, Wohlstand und Erfolg, die bei Menschen am Rande knapp bemessen sind. Nahezu immer mangelt es auch an Respekt, Achtung, und Wertschätzung. So leben sie inmitten unserer Gesellschaft und erfahren sich doch als Ausgeschlossene. Viele Menschen in unserer bürgerlichen (?) Gesellschaft sagen, dass sie noch nie zu einem armen oder wohnungslosen Menschen Kontakt hatten. Ist es die Angst vom gleichen Schicksal getroffen zu werden, die den Umgang so schwierig macht? Ist es auch die eigene Angst in unserer Leistungsgesellschaft, dass wir

das Leben möglicherweise nicht mehr meistern könnten? Ist es der Eindruck „Bei denen ist das Leben gelaufen!“, der die Distanz schafft? Die Caritas-Kampagne „Soziale Manieren für eine bessere Gesellschaft“ ist ein Schritt auf dem Weg, Menschen am Rande in die Mitte zu holen. Gemeint ist nicht die Beck'sche Aufforderung an Obdachlose sich zu rasieren und die leeren Flaschen zu entsorgen. Es geht vielmehr um den politischen Stil insgesamt und um unser persönliches Verhalten. Dazu reichen Freundlichkeit, Höflichkeit und respektvoller Umgang allein nicht aus, aber sie helfen. „Sag ja zu mir, wenn alles nein sagt“ heißt es im Gotteslob Nr. 165. Gott sagt „JA“ zu den Menschen am Rande. „Soziale Manieren“ sind ein erster und notwendiger Schritt, um Menschen in die Mitte zu holen, um selbst „JA“ zu sagen.

Lokkar Egn



Kirche droht vielerorts auf Liturgie reduziert zu werden. Wir sagen: Wir sind Teil von Kirche und nehmen unsere Rolle aktiv wahr. Wir sind Berührungspunkt für Menschen mit Kirche. Eine Chance, die nur genutzt werden kann.

Wir haben uns entschieden, unseren Stand des Qualitätsmanagements in einen ersten Wettbewerb mit den Besten zu stellen und haben uns um den „Ludwig-Erhard-Preis“, den deutschen Qualitätspreis, beworben.

Werbung und Öffentlichkeitsarbeit bekommen eine andere Bedeutung: Wir wollen helfen im Dienst am Menschen und stehen dabei zunehmend im Wettbewerb. Zukünftig müssen wir viel stärker als bisher für das werben, von dem wir überzeugt sind! Starke Angebote brauchen starke und passende Namen, so wie **camino**, der ambulante Caritas Hospizdienst.

Die Perspektive, mit der wir in die Zukunft gehen, ist unser Caritas-Logo mit dem Flammenkreuz:



Das Kreuz im Mittelpunkt als Zeichen für Gott, umrahmt von Flammen, die in vier Richtungen aus dem Kreuz schlagen, die Wärme, Beistand und Hilfe symbolisieren, die Caritas erfahrbar machen, die anstecken, um als „Caritas. Nah. Am Nächsten.“ zu sein.

Christoph Becker

Christoph Becker



Caritasverband für den Kreis Olpe e.V.

Caritas-Suchtberatung: Qualität und hohe Erreichbarkeit

Besondere Nachfrage - Zahlen und Fakten in Kürze

In der Beratung und Behandlung wurden 633 Klienten betreut – mehr als je zuvor. Dies führte vorübergehend zu einer Wartezeit von 12 Tagen für einen Ersttermin. 102 Personen kamen zu einem Gespräch, 90 Klienten hatten eine umfangreiche telefonische Beratung. Für 15 Personen erfolgte eine Onlineberatung. Überwiegend fragten Betroffene uns an. 48 Angehörige befanden sich in längerfristiger Beratung. In der Prävention wurden mit 64 Maßnahmen 834 Personen erreicht, davon 261 Multiplikatoren und 573 Kinder und Jugendliche. Insgesamt konnten somit rund 1.470 Personen über alle Angebote der Caritas-Suchtberatung (CSB) direkt erreicht werden und das mit nur 6 Fachkräften.

15 Jahre ambulante Therapie - ganz „Nah. Am Nächsten!“

Seit 1993 hält die CSB das Angebot der ambulanten Therapie vor. In Südwestfalen ist sie dabei einziger Anbieter - und das nicht ohne Grund. Sehr hohe Standards wie z.B. der Einsatz von hochqualifiziertem Personal müssen zur Durchführung der Behandlung erfüllt sein. Die Kosten übersteigen dabei immer den Ertrag. Trotzdem unterstützt der Caritasverband das Angebot seit Beginn getreu der Vision: „Caritas. Nah. Am Nächsten.“ Denn die Ergebnisse der Behandlung wie z.B. Erhalt / Wiedererlangung des Arbeitsplatzes, seelische Gesundheit sowie die Verbesserung der Lebenszufriedenheit sprechen für sich. Dies gelingt, weil die Patienten weder ihr gewohntes Umfeld noch den Arbeitsplatz verlassen



Realize it! – Arbeiten mit dem Konsumtagebuch

müssen. Vielen Betroffenen kann nur so der Job erhalten bleiben. Für etwa 500 Menschen - überwiegend aus dem Kreis Olpe und partiell aus dem Kreis Siegen-Wittgenstein - war und ist dies Angebot von entscheidender Bedeutung.

Neue Herausforderungen

Trotz der Ausdifferenzierung fehlen noch vernetzte und bedarfsgerechte Leistungen für junge Konsumenten, die an der Schwelle zwischen Suchtberatung und AufWind stehen. Die neue Struktur im Fachbereich Kinder-, Jugend- und Gefährdetenhilfe ist ein erster Schritt dahin.



... wir bieten anonyme Hilfe für Betroffene, Angehörige und Interessierte bei allen Suchtformen und -fragen zu:

- Nikotin
- Alkohol
- Medikamente
- Drogen
- Substitution
- Essstörung
- Spielsucht

... wir unterstützen Sie individuell und kostenlos mit:

- Information und Beratung
- Begleitung und Vermittlung
- Angehörigen- und Motivationsgruppen
- Ambulanter Behandlung
- Qualifizierter Entgiftung
- Prävention und Betriebsberatung
- Rauchfrei-Kursen
- Schulung konsumauffälliger Kraftfahrer
- Anonymer Onlineberatung



Das Team der ambulanten Rehabilitation

Der Rückblick auf die Arbeit des Katholischen Jugend- und Familiendienstes „AufWind“ lässt sich durch drei Leitsätze am besten beschreiben

1. Die Leistungsbereiche von AufWind sind kontinuierlich bis stürmisch gewachsen

Als der Dienst 2001 startete, gab es an den drei Standorten insgesamt 24 Stellen. Im vergangenen Jahr waren dies 46 Stellen. Das Wachstum betrifft alle Leistungsbereiche von AufWind, allerdings mit unterschiedlichen Schwerpunkten.

Am stärksten sind die ambulanten Erziehungshilfen gewachsen. Einen regelrechten Schub hat es in den Jahren 2007 und 2008 durch die Aufträge des Jugendamtes gegeben. Durch die dezentrale und fachliche Orientierung ist AufWind der größte Anbieter dieser Hilfen im Kreis Olpe. Innerhalb der AufWind Standorte sind die meisten Mitarbeiter in diesem Bereich beschäftigt.

Die Betreuung von Kindern und deren Familien durch die Heilpädagogische Frühförderung ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Hier werden Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen zu Hause, im Kindergarten oder in unseren Räumlichkeiten gefördert.

Im Jahre 2008 haben 1.230 Eltern und Jugendliche mit verschiedenen Fragestellungen um Beratung, Unterstützung und Hilfe in den drei Standorten nachgesucht. Die MitarbeiterInnen der Erziehungsberatung und des allgemeinen Jugendhilfedienstes unterstützen die Jugendlichen und Eltern in der Problemlösung. Dabei werden die

MitarbeiterInnen mit den unterschiedlichsten Fragestellungen zur Entwicklung von jungen Menschen, zur Erziehung und Bildung und zum Zusammenleben konfrontiert.

Eltern kommen dabei häufig aufgrund von Empfehlungen Dritter z.B. Schulen, Ärzten oder auch Bekannten zu AufWind.

Über die Jahre ist für die Fragestellungen, mit denen die Eltern zu AufWind kommen, ein umfangreiches Informations-, Trainings-, Gruppen- und vereinzelt auch Therapieangebot in den AufWind Standorten entstanden. So kann die Beratung durch konkrete Unterstützungsangebote ergänzt werden.

2. Das Wachstum erfordert eine Anpassung der Organisation

So erfreulich die Akzeptanz und die Inanspruchnahme von AufWind ist, die Einarbeitung von neuen Mitarbeitern, die Sicherung der Qualität und Flexibilität der Leistungserbringung ist dann eine besondere Herausforderung, wenn die Entwicklung so stürmisch ist, wie in den vergangenen zwei Jahren.

Durch die neue Größe von AufWind waren aber auch Veränderungen in der Organisation notwendig. Die Ausweitung der ambulanten Erziehungshilfen erforderte die Zusammenlegung der bisherigen Fachdienste am Standort.

Zudem wurde auf die standortübergreifenden Teams verzichtet. Hier sollen nun Fortbildungsveranstaltungen und Klausurtage die gemeinsame Entwicklung der ambulanten Erziehungshilfen fördern. In der Erziehungsberatung und der Heilpädagogischen Frühförderung wurden die gemeinsamen Teams aller Standorte zu Gunsten der intensiveren Zusammenarbeit an den Standorten reduziert. So wurde mehr Zeit für die fachliche Beratung der Fälle an den Standorten geschaffen.

3. Die gesellschaftliche Entwicklung stellt neue Herausforderungen an AufWind

Die wesentlichen Herausforderungen für AufWind in den kommenden Jahren können wie folgt kurz skizziert werden:

a) Anforderungen der Schulen

Immer mehr Schulen fragen um Unterstützung in der schulischen Betreuung der Schüler an.

b) weitere Dezentralisierung

Mit der Einrichtung des Caritas-Beratungshauses in Finnentrop entsteht eine weitere Anlaufstelle von AufWind.

c) Veränderungen in der Jugendhilfe

Änderungen im Familienrecht sowie mögliche neue Jugendämter im Kreis Olpe werden Auswirkungen auf das Angebot von AufWind haben.

d) Erziehungshilfe und Therapie

Die Grenzen zwischen Erziehungshilfe und Therapie weichen auf. Immer mehr therapeutische Hilfe zur Stabilisierung der Eltern sind notwendig und müssen durch unsere Mitarbeiter geleistet werden.



gibt Aufwind für

... alle an der Erziehung Beteiligten (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Paare, Eltern, Alleinerziehende, Fachleute)

... Familien mit besonderen Erziehungsschwierigkeiten

... behinderte und entwicklungsverzögerte Kinder

... Jugendliche und junge Erwachsene, deren Ablösung vom Elternhaus problematisch ist

- qualifiziert und menschlich
- unabhängig und flexibel
- lösungsorientiert
- christlich und verlässlich
- wohnortnah



Die AufWind-Mitarbeiter

Zum Inhalt	Seite
Rückblick, Ziele	1
Grußwort des Vorsitzenden	1
Caritas-Suchtberatung	2
AufWind	2
IN VIA	3
Gemeindebezogene Aufgaben	3
St. Laurentius Kindergärten	4
Werthmann-Werkstätten	4
focus - Netzwerk für Leben & Wohnen	5
Caritas Stationen	6
cariART	6
Seniorenhäuser	7
Zentrale Dienste	8
MAV / Ehemalige / Adressen	8



Caritasverband für den Kreis Olpe e.V.

IN VIA – lernen - erleben - begeistern

Unter dem Motto des IN VIA Bildungswerkes „lernen - erleben - begeistern“ konnte IN VIA auch im vergangenen Jahr verschiedene Projekte neu durchführen bzw. erfolgreich weiterführen.

lernen

IN VIA ist zugelassener Träger für Integrationskurse und begann im Februar 2008 - in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst für Migration des Caritasverbandes Olpe - mit dem ersten Integrationskurs. Dieser wurde in Teilzeit für Eltern angeboten und mit einem Umfang von 12 Wochenstunden in Finnentrop-Heggen durchgeführt.

Für die Kinder der Teilnehmenden gab es eine qualifizierte Betreuung. Der Kurs wurde im Sommer 2009 erfolgreich abgeschlossen.

erleben

Im vergangenen Kursjahr leisteten 32 junge Frauen und drei junge Männer ein Freiwilliges Soziales Jahr ab. Sie waren in verschiedenen sozialen Einrichtungen im Kreis Olpe eingesetzt und wurden während der Zeit ihres Einsatzes von IN VIA betreut. In den fünf begleitenden Seminaren setzten sich die Freiwilligen u.a. mit den Themen Leben im Alter, Demenzerkrankungen, Behinderungen und Erlebnispädagogik auseinander.

begeistern

Zum ersten Mal konnte als Zusatz zum Projekt „Fit fürs Berufsleben“ ein Abschlusstag angeboten werden. Je eine Gruppe von 15 Schülerinnen und Schülern der Hauptschulen Wenden und Drolshagen nahmen am Projekt „Ein starker Auftritt“ teil.

Möglich wurde dieser Tag auch durch die finanzielle Unterstützung der Caritas Stiftung Paderborn. Inhalte des Tages waren u.a. Übungen zur Stärkung des Selbstbewusstseins und der Teamfähigkeit und die Durchführung von Vorstellungsgesprächen mit Videoaufzeichnung und anschließender Auswertung.

Perspektiven für die Zukunft

Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen von IN VIA unterstützen Menschen besonders in ihrer beruflichen Orientierung und Entwicklung. Um die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen aktueller über IN VIA zu informieren, ist der IN VIA Newsletter entstanden, der in Zukunft über Aufgaben und Schwerpunkte in der Arbeit informieren wird.



IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit, Fachverband im Caritasverband für den Kreis Olpe e.V.
... bietet Mädchen und Frauen auf der Suche nach Sinn und Ziel ihres Lebens Beratung, Begleitung und Bildung.

- **Angebote zur beruflichen Information und Orientierung**
Bewerbungstraining, Berufswahlorientierung, Kompetenztraining, Freiwilliges Soziales Jahr, Au-pair Vermittlung,
- **Angebote zur beruflichen Integration und Qualifizierung**
Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekte zur beruflichen Tätigkeit in den sozialen, pflegerischen und haushaltsnahen Dienstleistungsbereichen, Vermittlung in Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsstellen,
- **Angebote zur beruflichen, familiären und persönlichen Bildung**
Kurse im IN VIA Bildungswerk,



Abschluss des Integrationskurses



Ein starker Auftritt

GbA - Gemeindebezogene Aufgaben

Neue Projekte innerhalb des Fachdienstes sind installiert. Das Team besteht aus sieben hauptamtlichen und 67 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unterschiedlichsten Einsatzbereichen.

Das Projekt „Energiesparhilfe statt Sozialtarife“ wird von Birgit Stupperich geleitet. Nach längerer Vorbereitung konnte die Schulung der Teilnehmer mit Migrationshintergrund im Juni 2009 mit 10 Personen beginnen. Bisher haben sich in 120 Stunden die motivierten Männer zu „Serviceberatern für Energie- und Wassersparteknik“ qualifizieren lassen. Viele einkommensschwache Haushalte wurden bereits zur Energiesparberatung aufgesucht. Ein Starterset wird den Familien kostenlos ausgehändigt, um eine direkte Umsetzung zu gewährleisten.

Das Projekt „JungCaräter erreichen und sichern“ konnte dank des Innovationsfonds ebenfalls im Juni 2009 beginnen. Ziel ist das Image des Caritasverbandes bei jungen Erwachsenen durch positive Erlebnisse und Erfahrungen mit Caritas positiv zu beeinflussen. Die Aktionswerkzeuge „sprechen“ die Sprache der jungen Erwachsenen. Das Fußballturnier als „Türöffner“ im August im Olper Kreuzbergstadion verlief erfolgreich. Fußball zeigte sich als geeignetes Medium zur „alternativen“ Identifikation mit der Caritas. Die Kritiken der jungen Menschen zu



Martina Zillinger, Schuldnerhilfe

dieser Aktion waren durchweg positiv. Weitere Aktionen sind in Vorbereitung.

Weitere besondere Highlights im Jahr 2009:

Das „Fest der Kulturen“ in Finnentrop war ein Erfolg. Unser Fachdienst für Migration und Integration hat ein Gemeinsam zwischen Kulturen und Religionen geschaffen. Der **Caritas-tag** des DICV in Paderborn zu Libori, zu der unsere Caritas-Schuldnerhilfe für den Pauline-von-Mallinckrodt-Preis 2009 der Caritas Stiftung für das

Erzbistum Paderborn vorgeschlagen wurde, gehört zu den unvergesslichen Ereignissen, denn fast 70 caritativ tätige Personen haben sich gemeinsam auf die Reise gemacht und das Dekanat Südsauerland präsentiert.

Ein besonderer Augenmerk und Dank gilt in diesem Jahr den ehrenamtlichen Mitarbeitern der Ferienfreizeiten. Angebote zur Qualifizierung wurden unterbreitet. Das Absolvieren eines Gruppenleiterscheins oder einer

Betreuerschulung stand zur Auswahl. Das Kochteam besuchte eine Koch- und Hygieneschulung. Die Angebote wurden sehr gut genutzt.

Die Ehrenamtsbefragung und Durchführung der Sozialraumanalyse im Pastoralverbund Veischedetal durch unsere Caritas-Koordinatorin weist verblüffende Ergebnisse zu Caritas in der Gemeinde auf. Die Säule zum Thema „Caritas als Teil von Kirche“ wurde hierbei sichtbar.

Kirchenmeile, ein „Fest der Kulturen“ in Finnentrop



Gemeindebezogene Aufgaben:

- **Caritas-Koordination**
Zusammenarbeit mit Gesamtpastoral
Schnittstelle zum Ehrenamt in Gemeinden, Einrichtungen, Diensten
Beratung und Begleitung
- **Fachdienst für Integration und Migration**
Migrations-Erstberatung
Netzwerkarbeit
Projektarbeit
- **Kur- und Erholungswesen**
Kurberatung / Nachsorge
Vermittlung von Kuren
Ferienfreizeiten

Caritas-Schuldnerhilfe

 **IMPRESSUM**
Caritasverband für den Kreis Olpe e.V.

Geschäftsstelle,
Alte Landstr. 4, 57462 Olpe
Tel. 0 27 61 / 96 68 - 0
Fax 0 27 61 / 96 68 - 1010
www.caritas-olpe.de

Verantwortlich: Christoph Becker.
Über die Geschäftsstelle erhalten Sie Informationen zu allen Einrichtungen und Diensten.
Stand: Sept. 2009 Satz: Jutta Korte
Auflage: 2.000



Caritasverband für den Kreis Olpe e.V.

St. Laurentius Kindergärten



Gemeinsam wachsen – Kinder mit und ohne Behinderungen.

Integration und Therapie

- Krankengymnastik
- Ergotherapie
- Sprachtherapie
- Motopädie
- Psychomotorik

Viel Raum und Material

- Snoezelenraum
- Bällchenbad
- Therapieräume
- Hilfsmittel

Allgemeines

Die Umsetzung des neuen Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) ist die größte Herausforderung für die Kindergärten im Jahr 2008. Sehr frühzeitig müssen sich Eltern entscheiden, in welchem Kindergarten sie ihr Kind anmelden und in welchem Umfang es dort betreut werden soll. An dieser „Stundenbuchung“ bemessen sich Personal, Ausstattung und Dienstzeiten. Zusätzlich startete das neue Angebot „Offen - für Familie und Beruf“ ab dem 01.08.2008 in den St. Laurentius Kindergärten. Auch hierfür waren personelle und räumliche Rahmenbedingungen zu klären und zu verändern, damit den Bedürfnissen der Kinder adäquat begegnet werden konnte.

Neu Listernohe

Gemeinsam mit dem Kindergarten der Kirchengemeinde wurde beschlossen, das Angebot „Offen“ umzusetzen. Entgegen aller Erwartungen boomt jedoch nicht die Verlängerung der Öffnungszeiten, sondern die Betreuung von unter Dreijährigen oder sogar unter Zweijährigen. Da die Rahmenbedingungen in den Regelgruppen für die Betreuung so kleiner Kinder noch nicht ausgereift sind, wird im Rahmen der Kooperation der „Kleinste (knapp 1 Jahr alt)“ vorwiegend im St. Laurentius Kindergarten betreut. Der Nutzen der Kooperation der beiden Kindergärten wird durch diese gemeinsamen Erfahrungen immer deutlicher.



Attendorn

Die Integrative Kindertagesstätte St. Laurentius in Attendorn ist seit Sommer 2008 zertifiziertes Familienzentrum des Landes NRW.

Die Zertifizierung wurde von einem unabhängigen Institut durchgeführt und erstreckte sich über folgende Leistungsbereiche:

- Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien
- Familienbildung und Erziehungspartnerschaft
- Kindertagespflege
- Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Strukturell wurde der Schwerpunkt der Bewertung auf folgende Bereiche gelegt:

- Sozialraumbezug
- Kooperation und Organisation
- Kommunikation
- Leistungsentwicklung und Selbstevaluation

Bewertet wurde anhand eines Bewertungsbogens und einer Begehung der Einrichtung durch einen externen Gutachter. Insgesamt hat die Einrichtung einen Gütesiegelpunktwert von 4,5 Punkten auf der sechsstufigen Skala erreicht. Somit wurde eine „gute (=zusätzliche)“ Qualität bescheinigt.

Meggen

Der Integrative Kindergarten St. Laurentius in Meggen beschäftigte sich mit der Frage: Wie können wir den Schulkindern der Regelgruppe den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule erleichtern?

In Zusammenarbeit mit der Grundschule Lennestadt-Meggen und den Kindergärten Meggen, Halberbracht u. Langeneil wurde ein Kooperationsvertrag erarbeitet und verabschiedet. Durch gemeinsame Informationsabende, Besuche und den Austausch über die Bildungsarbeit in den Einrichtungen wird das Ziel verfolgt, ge-

meinsam die Verantwortung für die beständige Bildungsentwicklung und den Übergang in die Grundschule eines jeden Kindes zu gewährleisten. Die Mitarbeiter im Kindergarten Meggen stellen sich seit März der Herausforderung durch die Umsetzung des Angebotes „Offen - Vereinbarkeit von Familie und Beruf“. Die Öffnungszeiten, die Räumlichkeiten und das pädagogische Konzept wurden entsprechend angepasst.

Saßmücke

Mit sieben Kindern unter drei Jahren startete das Angebot „Offen“ in Saßmücke. Das bereits erstellte Konzept wurde nun zum festen Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Durch eine Umbaumaßnahme wurde für die kleinen Kinder ein Raum, der speziell auf die Bedürfnisse der unter Dreijährigen ausgerichtet ist, geschaffen. Der Raum ist so gestaltet, dass die Kinder vielfältige Erfahrungen machen und günstige Bedingungen für ihre Lernfähigkeit vorfinden. Die Betreuung der Kinder übernimmt eine Erzieherin, die zu 50 % für die Betreuung der unter Dreijährigen eingesetzt wird. Auch im kommenden Kindergartenjahr wird die Betreuung unter Dreijährigen angeboten.

Förderverein der St. Laurentius Kindergärten

Im September 2008 fand das Sommerfest des Fördervereins der St. Laurentius Kindergärten in Neu-Listernohe statt und war ein voller Erfolg. Von dem Erlös der Veranstaltung wurde ein weiterer Stehtrainer für den integrativen Kindergarten in Meggen angeschafft.



Werthmann-Werkstätten

„Arbeit möglich machen“

ist die Kernaussage des neu erarbeiteten Leitbildes der Werthmann-Werkstätten. „Diese Aussage stellt den Auftrag, das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gleichzeitig die unserer Werkstätten treffend dar“, so Andreas Mönig, Leiter der Werthmann-Werkstätten. Nach einem bewegten Jahr 2007 wurde die Weiterentwicklung der Werthmann-Werkstätten im Jahr 2008 vorangetrieben. Es galt die vorhandenen Arbeitsabläufe zu überprüfen, diese zu optimieren und an die neue Organisationsstruktur anzupassen.

Das neue Leitungsteam um den Werkstattleiter Andreas Mönig mit Klaus Jacob als neuem Abteilungsleiter Attendorn, Susanne Rüenauer als Leiterin der Abteilung in Lennestadt und Theo Selter als Leiter der Abteilung in Olpe führte jedoch nicht nur die organisatorischen Dinge voran, sondern sorgte außerdem für die Schritte der inhaltlichen Neuausrichtung.



Im Rahmen der strukturellen Weiterentwicklung zu Beginn des Jahres 2008 wurde schnell deutlich, dass die Werthmann-Werkstätten ihre Bemühungen im Bereich der Integration von Menschen mit Behinderungen in den allgemeinen Arbeitsmarkt intensivieren müssen. Daher wurde die für die Integration behinderter Menschen in den allgemeinen Arbeitsmarkt als Schwerpunkt benannt. Seit dem 01.06.2008 liegt die Leitung der Abteilung „extern“ in den Händen von Dirk Schürmann. Neben den ersten internen Klärungen wurden erste Beschäftigte (behinderte Menschen in den Werkstätten) für akquirierte Praktikplätze vorbereitet, die dann nach und nach an die Arbeiten herangeführt wurden. In der weiteren Entwicklung wurde das Interesse der Beschäftigten immer größer, nicht zuletzt durch eine intensive Vorstellung und Präsentation der neuen Arbeitsfelder der Abteilung „extern“.

Um dem steigenden Interesse gerecht zu werden, wurde ein Integrationskurs als erster Baustein in Richtung des allgemeinen Arbeitsmarktes konzipiert. Der Integrationskurs beinhaltet wichtige Themen, die für einen Arbeitsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt unerlässlich sind. Themen wie die Erreichbarkeit eines Arbeitsplatzes oder Arbeitssicherheit wurden gemeinsam mit dem Kursleiter Günther Rothhoff erarbeitet. Neben den fachlichen Inhalten wurden innerhalb des Kurses besondere Fähigkeiten und Wünsche der Beschäftigten gemeinsam erarbeitet. Die besonderen Talente der Men-

schen mit Behinderungen, deren Wünsche und Ziele sind Hauptbestandteil der weiteren beruflichen Zukunftsplanung sowie Motor oder Antrieb für die Erreichung der jeweiligen Ziele. Alle bisherigen Teilnehmer dieses Integrationskurses bestanden die abschließende Prüfung. Alle Erkenntnisse des Kurses wurden ausgewertet und mit den Beschäftigten besprochen.



Elf der Absolventen haben sich nun für den nächsten Schritt in Richtung allgemeinem Arbeitsmarkt entschieden und bilden somit die neue Übergangsgruppe.

Schwerpunkt der Arbeit mit den Teilnehmern der Übergangsgruppe ist die individuell zugeschnittene berufliche Zukunftsplanung, die als Ziel einen gemeindenahen Außenarbeitsplatz oder ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis hat. Neben diesen Bildungsangeboten werden Betriebsbesichtigungen und Praktika in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes einen Großteil der Maßnahmen in der Übergangsgruppe darstellen.

Die Art der Vorbereitung, die Erkenntnisse der Praktika und die ungebrochene Motivation der Beschäftigten geben den Verantwortlichen Recht. Bereits sechs Beschäftigte sind fest integriert in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes in Form eines Außenarbeitsplatzes. Doch was bedeutet Außenarbeitsplatz? Die eindeutige Antwort auf diese Frage liegt in der rechtlichen Gleichstellung dieses Beschäftigten mit einem Beschäftigten, der in der Werkstatt arbeitet. Alle Ansprüche sind in dieser Beschäftigungsform gewahrt. Der Beschäftigte des Außenarbeitsplatzes hat weiterhin einen Werkstattvertrag im üblichen Sinne. Die Mitarbeiter der Abteilung „extern“ sind dabei als ständige Ansprechpartner für Beschäftigte und Betriebe zu sehen. Sie unterstützen intensiv zu Beginn der Praktika, geben den Ansprechpartnern der Betriebe Hilfestellung, planen gemeinsam mit den Betrieben die berufliche Weiterentwicklung des Beschäftigten und stehen in Konfliktsituationen mit Rat und Tat zur Seite.

Besonders erfreulich ist für die Abteilung „extern“ die Vermittlung eines Beschäftigten auf den allgemeinen Arbeitsmarkt und somit die ideale Form der Integration, die in diesem Jahr bereits gelungen ist.

Um diese Erfolge aus dem ersten Jahr konsequent fortzuführen und die Bandbreite der Tätigkeitsfelder der Werkstätten vielfältig zu erweitern, ist es wichtig, dass sich ein Netzwerk aus Unterstützern und Betrieben bildet und für unsere Idee der Integration mit einsteht.



Caritasverband für den Kreis Olpe e.V.

Das Netzwerk focus:
Soziale Verantwortung zeigen und Hilfe leisten



**Werthmann
Werkstätten**

Arbeit möglich machen:

Die Werthmann-Werkstätten für Menschen mit Behinderungen...

...begleiten und fördern Menschen mit Behinderungen im Arbeitsleben

...unterstützen Entwicklung der Persönlichkeit und Selbständigkeit

in Attendorf und Lennestadt Menschen mit geistigen oder mehrfachen Behinderungen

in Olpe und in Welschen Ennest Menschen mit psychischen Erkrankungen oder Behinderungen

in der Abteilung „extern“ Menschen in Übergangsgruppen, Menschen mit geistigen oder physischen Behinderungen in Übergangsgruppen und auf Außenarbeitsplätzen

Viele Möglichkeiten: Das Angebot von focus umfasst ambulante, tagesstrukturierende, stationäre sowie beratende Dienste und Einrichtungen. Sie bestehen aus dem Fachdienst Ambulant Betreutes Wohnen, den tagesstrukturierenden Diensten (Centro Olpe, Seniorentagesstätte SenTa Attendorf), dem Wohnstättenverbund mit den Wohnhäusern in Altenhundem und Olpe. focus-Bestandteile sind auch das Lädchen mit seiner Kontakt- und Beratungsstelle im focus Haus Olpe sowie der Bereich der Freizeit-, Bildungs- und Sportangebote.

focus stellt Menschen, die am Rand der Gesellschaft stehen, in den Mittelpunkt. Hier steht Menschen mit Handicaps sowie deren Angehörigen ein umfangreiches Dienstleistungsangebot zur Verfügung. Kompetente Ansprechpartner bieten umfangliche Beratung, Begleitung und Versorgung in einem Netzwerk an.



Fachdienst Ambulant Betreutes Wohnen (ABW)

2008 hat der Fachdienst ABW den 100. Klienten aufgenommen und ist hiermit der mit Abstand größte Anbieter im Kreis Olpe. Die Mitarbeiter unterstützen Menschen mit psychischer Erkrankung, chronische Suchterkrankung und geistiger Behinderung. Bereits vor 20 Jahren wurde der erste Klient im Kreis Olpe durch den Caritasverband betreut. Damals wie heute wird den Klienten die größtmögliche Selbstständigkeit beim Wohnen und Leben in den eigenen Wänden und das Leben im Alltag eröffnet. Unterstützung und Förderung erhalten die Klienten da, wo Hilfe notwendig ist. Das ist der Schlüssel zu mehr Lebensqualität, ganz im Sinne des ABW. Ein besonderes Angebot sind die ServiceCentren in Olpe und Altenhundem. Sie dienen als zentrale Anlaufstelle für Menschen mit Handicaps zur ganzheitlichen Beratung und Vermittlung von Angeboten und Dienstleistungen von focus. Die Eröffnung eines 3. Standortes ist in Attendorf geplant, um auch dort bedarfsgerechte Hilfe direkt vor Ort anzubieten.



Tagesstrukturierende Dienste

Die Seniorentagesstätte SenTa bietet Menschen mit Behinderung im Alter Gelegenheit, weiterhin eine sinnvolle Struktur für den Tag zu bekommen und dadurch Halt, Unterstützung und Sicherheit zu finden. Der seit 2008 erhöhte Personaleinsatz ermöglicht nun erweiterte einzel- und gruppenbezogene Freizeitangebote z.B. mit Ausflügen; dies bereichert den Alltag der neun bis zwölf Gäste sichtlich. Die Erhöhung der Tagesentgelte durch den Landschaftsverband ermöglicht die weitere Individualisierung der Angebote in 2009.



Die insgesamt 33 Centro Besucher erlebten das neu eröffnete Lädchen und den Verkauf der selbst geschaffenen Kunstwerke für sich als sinnstiftend und als Aufwertung. Begeistert beschäftigten sich alle mit neuen Produktideen. Für die Werthmann-Werkstätten Abteilung Olpe wurde ein erster einfacher Industriemontageauftrag durchgeführt, besonders interessant für die Klienten, die eine berufliche Rehabilitation anstreben. Die neuen Strukturen im focus-Haus wirkten sich sehr positiv unterstützend auf den Tagesstättenalltag aus. Die Freizeit-, Sport- und Bildungsangebote wurden neu strukturiert. Für diesen Bereich wurde eine Fachkraft als Teilzeitbeschäftigte eingestellt. Schwerpunkt war die Gestaltung von neuen Angeboten insbesondere für Menschen mit geistiger Behinderung. Ebenso wurden die Bedürfnisse junger Menschen mit Behinderung verstärkt in den Blick genommen. Die zuständige Mitarbeiterin übernahm die Koordination der Angebote. Es bestanden Kooperationen mit den Werthmann-Werkstätten, IN VIA, dem AK Seelsorge und den OASE-Gruppen. Ausflüge, ein PC-Kurs, ein Lese-Rechtsschreibkurs, ein Tanzkurs mit Abschlussball, ein Kochkurs, Malen und Töpfern und vieles mehr stand auf dem Programm. Die Angebote orientierten sich an den erfragten Bedarfen von Menschen mit einem Handicap und wurden von qualifizierten Mitarbeitern durchgeführt.



Wohnstättenverbund

In den Wohnhäusern am Nordwall in Attendorf wurde die Wohnqualität weiter verbessert. Gestiegene Hilfe- und Pflegebedarfe wurden aufgefan-



gen. Die Ausrichtung des Hauses trägt dem Rechnung; Maßnahmen zu Alter, Demenz und Pflege werden entwickelt. Pädagogik und Pflege müssen ausgewogen sein, zugleich die Bedarfe der meist selbständigeren Bewohner der Außenwohngruppe (AWG) Berücksichtigung finden. Die AWG bietet so die Möglichkeit, in kleinen Gruppen Fertigkeiten zu entwickeln, um später z.B. alternative Wohnformen nutzen zu können. Die Nachfrage zur Verhinderungspflege ist konstant.

Das Wohnhaus Aufm Kampe in Drolshagen stellt sich immer mehr dem Profil „Menschen mit Herausforderndem Verhalten“. Zu der pädagogischen Begleitung gehört zusätzlich die therapeutische Unterstützung. Die Mitarbeitenden sind mehr und mehr gefordert, die einzelnen Bewohner aus ihrer Geschichte und aus ihrem Gewordensein zu verstehen. Die pädagogisch-therapeutischen Betreuungs- / Förderkonzepte ermöglichen übergreifende Hilfemaßnahmen zur Aufarbeitung und vermehrten Verselbständigung. Die konzeptionelle Weiterentwicklung ist zur bedarfsgerechten Betreuung wichtig und notwendig.

Das Wohnhaus Herrnscheider Weg in Drolshagen arbeitet nach dem Prinzip „Hilfe zur Selbsthilfe“. Die Bewohner erhalten diejenige Unterstützung, die sie benötigen. Eine wichtige Säule ist die Beschäftigungstherapie. In kreativen Bereichen werden Fähigkeiten neu entdeckt. Die Angebote wurden um den „Verkauf“ erweitert: Im gemeinsamen Projekt mit dem Centro wird das Lädchen betrieben, wo die im Wohnhaus hergestellten Produkte von den Bewohnern verkauft werden. Weitere Projekte waren der Bau einer Holzbrücke für das Herrnscheider Kindernest sowie z.B. der Aufbau des Altars für die Fronleichnam-Prozession in Drolshagen.

Das Wohnhaus Lehmsbergstraße bietet 27 Menschen mit Behinderungen einen Wohnhausplatz. Alle Plätze waren übers Jahr belegt, wenngleich auch hier im Rahmen der Ambulantisierung ein Auszug stattfand. Neun Personen konnten im Rahmen von Verhinderungspflege betreut werden. Ähnlich wie im Attendorner Wohnhaus verändern sich die Inhalte der Arbeit in Richtung vermehrte Pflege- und Versorgungsleistungen. Im Wohnhaus Lehmsbergstraße konnte



Dienste und Einrichtungen im Netzwerk focus

Beratungsangebote

- ServiceCentrum in Altenhundem
- ServiceCentrum in Olpe mit Lädchen

Betreutes Wohnen

- Fachdienst Ambulant Betreutes Wohnen
- Wohnen in Gastfamilien

Stationäre Angebote

- Wohnhäuser in Attendorf, Drolshagen u. Grevenbrück
- Außenwohngruppe in Attendorf
- Verhinderungspflege in Attendorf u. Grevenbrück

Tagesstrukturierende Angebote

- Centro in Olpe
- SenTa in Attendorf

Freizeitangebote

die Feier des 10jährigen Jubiläums 2008 mit vielen Gästen gefeiert werden. Mit einem Tag der Offenen Tür beteiligte sich die Einrichtung an der 325-Jahr-Feier der örtlichen Kirchengemeinde.

Die Kooperation innerhalb von focus ist nach wie vor vielseitig und intensiv. So stellt man sich innerhalb des Wohnstättenverbundes (WSV) gemeinsam neuen Herausforderungen. Die Häuser greifen bewohnerbezogene Entwicklungen auf und werden aktuell sowie auf Zukunft hin zu Schwerpunkteinrichtungen ausgebildet. Menschen mit geistiger Behinderung und Doppeldiagnosen bzw. besonderem Pflegebedarf werden noch mehr und vor allem noch individueller aufgrund der veränderten Bedarfe begleitet. Jeder soll in einer Einrichtung leben dürfen, die ausgerichtet ist, ihn adäquat betreuen zu können. Die Wohnqualität insgesamt hat sich durch die Verkleinerung der Häuser in Attendorf und Grevenbrück und durch den Abbau von noch vorhandenen Doppelzimmern weiterhin verbessert. Die Zusammenarbeit der Tagesstrukturierenden Dienste z.B. mit dem Fachdienst ABW im Bereich der psychisch Beeinträchtigten ergeben sich durch Freizeitangebote und -fahrten.

Kooperationen betreffen ebenso externe Partner. So findet eine personelle Beteiligung an den regional unterschiedlichen OASE-Gruppen statt. Daneben wurden monatliche Sprechstunden des ABW in den Werthmann-Werkstätten Lennestadt und Attendorf eingerichtet. Auch engagierte man sich an der Planung und Umsetzung des Caritas-Beratungshauses in Finnentrop.





Alten- und Krankenhilfe der Caritas gemeinnützige Gesellschaft mbH

camino - Neuer Name für den Häuslichen Hospizdienst

Mit dem neuen Namen camino präsentiert sich jetzt der Häusliche Hospizdienst der Caritas Stationen im Kreis Olpe. Warum ein neuer Name und warum camino?

Der bisherige Name „Häuslicher Hospizdienst der Caritas Station für ...“ war eigentlich kein Name, sondern eine Funktionsbezeichnung, noch dazu eine mit erheblicher Verwechslungsgefahr: Häuslicher Hospizdienst meinte „häuslich“ im Sinne „nach Hause / ins eigene Zuhause kommen“ statt „stationärer Aufenthalt“. Der Begriff „Hospizdienst“ wollte ausdrücken, dass es sich nicht um eine Einrichtung oder Gebäude, sondern um einen ambulanten Dienst handelt.

Das Ergebnis unserer Überlegungen, unterstützt durch externe Hilfe: Unser Hospizdienst heißt jetzt camino. Wer dabei an den spanischen Pilgerweg denkt, richtig! Wir verstehen uns

gerade im Hospizdienst als Wegbegleiter auf dem letzten Weg. Wer feststellt, dass die ersten beiden Buchstaben von camino auch für Caritas stehen könnten: richtig! camino ist dabei ein Name mit weichem Klang, der zunächst den Zusatz „Der ambulante Caritas Hospizdienst“ trägt. Wir sehen schon jetzt, dass es lange dauert, bis der Name für sich ein „Begriff“ ist. Außerdem haben wir nicht nur den Namen, sondern auch ein Logo oder besser eine Wort-Bild-Marke geschaffen. Anders gesagt: Der einfache Name camino ist gestaltet worden, ein weicher Schriftzug mit besonderer graphischer Umsetzung in den beiden Elementen „i“ und „n“. Schön einfach sollte es sein und es ist: einfach schön, oder? Wer tiefer blickt, sieht darin z.B. den (caritas-)roten Hospizmitarbeiter, der sich der (sterbenskranken) schwarzen Person zuwendet



Der ambulante Caritas Hospizdienst



Prominente Partner bei Camino - Lioba Albus ist offizielle Wegbegleiterin

Camino heißt unser ambulanter Caritas Hospizdienst. Camino ist spanisch und heißt übersetzt: Weg. Ein schönes und wohlklingendes Wort, das Logo mit dem aussagekräftigen Schriftzug macht es noch mal besonders deutlich: Wir sind mit den Menschen unterwegs auf dem letzten Wegstück ihres Lebens. Wir sind Begleiter, Weg-Begleiter! Diese Arbeit ist nicht immer leicht. Es tut gut, wenn man die dazu gehörenden Aufgaben nicht alleine bewältigen muss und auf diesem Weg starke Gefährten findet. Als erste offizielle Wegbegleiterin konnte in Attendorn Lioba Albus gewonnen werden. „Ich wollte mich schon länger diesem Thema widmen, denn es brennt mir richtig unter den Nägeln,“ so die aus Attendorn stammende bekannte Kabarettistin. Lioba Albus wird in Zukunft mitgehen. Sie wird in engem Kontakt zum Palliativteam stehen und bei ihren Auftritten darauf hinweisen, dass es Camino gibt. Sie möchte ihre Bekanntheit nutzen, um für Solidarität zu werben mit Menschen, die gut begleitet ihren letzten Weg gehen.



Mit Camino nicht im Regen stehen

Mit einer eigenen Holz-Hütte kann Camino Olpe jetzt auch bei Wind, Schnee und Regen punkten. Die bisherigen Erfahrungen hatten gerade in unserem Landstrich gezeigt, dass es bei öffentlichen Crêpes-Back-Aktionen auf Weihnachtsmärkten, Stadtfesten oder ähnlichen Veranstaltungen zugunsten unseres ambulanten Caritas Hospizdienstes einfach von Vorteil wäre, einen festen und vor allem abschließbaren Stand zu haben. Und: es war und wird nicht zu übersehen sein: Der Giebel ragt mit drei Metern Höhe in den Himmel und hat inzwischen auch ein caritas-rotes Dach!

Künstlerin Gaby Hermann präsentierte Bilder in cariART - Kontakt und Kunst

Ihre Bilder atmen Ruhe - Harmonie, strahlen Lebensfreude und Naturverbundenheit aus: Gaby Hermann, Mitglied des Künstlerbundes Südsauerland (seit 1994) mit Wohnsitz in Ratingen, stellte 40 ihrer Gemälde in cariART aus.

Sehr zur Freude von Thomas Ludwig und Brigitte Grewe-Kaiser, die mit dieser Ausstellung eine ganze Serie kultureller und künstlerischer Aktivitäten und Aktionen von Autorenlesungen hin bis zu Objekt-Ausstellungen eröffneten und auch die Zusammenarbeit mit dem Künstlerbund Südsauerland mit der Ausstellung weiter intensivierten. 20 Prozent aus dem Verkauf der Bilder gingen dabei an Camino, den ambulanten Caritas Hospizdienst.



Mit dem Abschluss der Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes hat cariART und somit auch der Caritasverband einen zentralen und anspruchsvollen Standort, der neben der Beratung und Vermittlung einen einzigartigen Ort für Kunst und Kultur bietet. Ein barrierefreier Eingang bietet nun auch Menschen mit Behinderung einen

hervorragenden Zugang. Im Bereich des Verkaufs sind leider bedingt durch die Wirtschaftskrise wie im Handel Umsatzrückgänge zu verzeichnen. Die Beratungszahlen und Vermittlungen steigen jedoch kontinuierlich an und zeigen die hohe Akzeptanz des innovativen Konzeptes von cariART.

Tages-Treff: Der erste Caritas-Standort in Kirchhundem Entlastung für Angehörige - Seniorenfrühstück - Beratung

Gemäß der Vision - Caritas. Nah. Am Nächsten. - wurde im Mai 2009 der erste Standort des Caritasverbandes in Kirchhundem realisiert. Auslöser war der in den letzten Monaten stetig steigende Bedarf nach Entlastungsmöglichkeiten für Angehörige von pflegebedürftigen und demenzkranken Menschen. Nachdem die Suche nach einer zentralen geeigneten Immobilie schnell erfolgreich abgeschlossen wurde, reagierte die Projektgruppe „Tagestreff Kirchhundem“ umgehend. Eine Blitzrenovierung durch den Technischen Dienst und die konkrete Konzeptentwicklung und Umsetzung erfolgte innerhalb von wenigen Tagen. Zwischen Entscheidung für das Angebot und Eröffnung liegen sage und schreibe 15 Tage! Mit großem Erfolg öffnet nun im Herzen von Kirchhundem der Caritas Tages-Treff wöchentlich montags, mittwochs und samstags von 10.00 bis 16.00 Uhr. Das zentrale Angebot direkt gegenüber des historischen Rathauses bietet nun insgesamt 17 Senioren aus dem Einzugsgebiet der Gemeinde Kirchhundem und angrenzenden Orten einen Tag in Gemein-

schaft mit Gleichgesinnten. Auch die Angehörigen profitieren von dem entlastenden Angebot: Ein oder mehrere „freie Tage“ in der manchmal belastenden Betreuungssituation Zuhause bringen zusätzliche Zeit und soziale Kontakte. Mit dem Tages-Treff realisiert die Caritas Station somit den ersten Schritt zur Ausweitung und zu mehr Präsenz in der Gemeinde Kirchhundem: Der Aufbau einer eigenen Tagespflege, die den Besuchern die Nutzung der Leistungen der Pflegeversicherung ermöglicht und die Service-Stelle der Caritas Station mit Beratungsangeboten rund um Pflege, Demenz, Hilfen im Haushalt und Betreuung werden Ende 2009 folgen.

Weitere Angebote ergänzen den Caritas Tagestreff seit Mai 2009: Der Kath. Jugend- und Familiendienst AufWind hat montags von 16.30 bis 17.30 Uhr eine Sprechstunde. Individuelle Geschenke von cariART - Kontakt und Kunst sind zu den Öffnungszeiten des Tagestreffs erstmals in Kirchhundem erhältlich.

Mit großem Erfolg startete im Frühjahr 2009 ebenso das neue offene Kirchhundemer Seniorenfrühstück in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten der Gemeinde Kirchhundem, der örtlichen Caritaskonferenz und der Katholischen Frauengemeinschaft.



Eine OASE für die Seele - Der Gesprächskreis wird 25 Jahre

Angebunden an die Caritas Station Lennestadt und Kirchhundem begeht der OASE Gesprächskreis das 25-jährige Jubiläum. So lange schon bietet die Selbsthilfegruppe Menschen mit einer psychischen Erkrankung oder einer seelischen Belastung Austausch, Beratung und Kontakt in einer geschützten Atmosphäre. Das beson-

dere daran: Die jeden Mittwoch von 17 bis 19 Uhr stattfindende Gruppe wird sowohl von hauptamtlichen als auch von geschulten ehrenamtlichen MitarbeiterInnen begleitet. „Hier erfahren wir Solidarität, tauschen unsere Erfahrungen aus, planen zusammen Ausflüge. Auch in Krisenzeiten ist immer jemand da, der

uns zuhört und uns begleitet. „Der erste Schritt hier hin war auch für mich schwer, aber ich habe die Möglichkeit eines Vorgesprächs genutzt. Hätte ich die OASE Gruppe nicht gehabt, wäre ich nicht da, wo ich jetzt bin“, so eine langjährige OASE-Besucherin und mittlerweile selbst ehrenamtlich Tätige.



Der OASE Gesprächskreis ist der Ursprung aller psychiatrischen Hilfen des Caritasverbandes für den Kreis Olpe e.V. 25 Jahre OASE Gesprächskreis bedeutet also auch 25 Jahre Psychiatriegeschichte. Heute gibt es neben dem OASE Gesprächskreis vielfältige Angebote im Bereich Freizeit, die durch Psychiatrie-Erfahrene ehrenamtlich geleitet werden. Zudem ist die Malgruppe in der Caritas Station zu nennen, die bereits durch ihren künstlerisch-gestalterischen Schwerpunkt mehrere Ausstellungen vorweisen kann.



Alten- und Krankenhilfe der Caritas gemeinnützige Gesellschaft mbH

Gerberweg - Haupt- und Ehrenamt gemeinsam

Das Seniorenhaus Gerberweg und die Pfarrcaritas St. Martinus setzen sich gemeinsam für die Belange und Wünsche der Bewohner ein. Bereits im letzten Jahr haben die Mitarbeiter des Seniorenhauses und die Helferinnen und Helfer der Pfarrcaritas ehrenamtlich in dem Stand des Fördervereins „Freunde und Förderer des Seniorenhauses Gerberweg“ auf dem historischen Weihnachtsmarkt in Olpe mitgeholfen. Neben selbst gemachten Likören und weihnachtlichen Kleinigkeiten wurden selbst geschnitzte Holzarbeiten zum Verkauf angeboten. Diese Holzarbeiten stellte Herr Thiedig mit viel Motivation und Kreativität her. Auch in diesem Jahr beteiligte sich der Förderverein „Freunde und Förderer des Seniorenhauses Gerberweg“ gemeinsam mit den Caritas-Konferenzen der Pfarrcaritas St. Martinus und dem Seniorenhaus Gerberweg am Olper Stadtfest „Unter den Linden“. Jeweils zu Anfang der Planungen stand fest, diese Aktionen gemeinsam mit den Caritas-Konferenzen der Pfarrgemeinde St. Martinus zu gestalten. Nach Anfrage erklärten sich diese direkt bereit, mitzuhelfen und stellten ehrenamtliche Helferinnen und Helfer zur Verfügung. Bei optimalem Stadtfestwetter wurden Waffeln, Kaffee, Freigetränke für Kinder und Lose der Car-

tas-Lotterie „Helfen und Gewinnen“ angeboten. Bei sommerlichen Temperaturen und zahlreichen Besuchern waren die engagierten Helfer im Einsatz. Gute Laune hatten nicht nur die Gäste des Stadtfestes, auch hinter dem Stand hatten die Helfer reichlich Spaß bei der Arbeit. Es war ein gelungenes, angenehmes und einfach schönes Miteinander. Die gesamten Erlöse des Stadtfestes und auch des Weihnachtsmarktes wurden an den Förderverein gespendet, der sich für die ideelle und finanzielle Förderung des Seniorenhauses Gerberweg und der Bewohnerschaft einsetzt. Die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit soll auch weiterhin bestehen bleiben und ausgebaut werden. Entsprechend wurde in einem gemeinsamen Gespräch mit der 1. Vorsitzenden der Caritas-Konferenz St. Elisabeth (Cornelia Heider) und der Kassiererin (Gertrud Feldpausch-Ungruhe) die bisherige Zusammenarbeit reflektiert sowie neue Ideen und Vorschläge für eine weitere Zusammenarbeit gesammelt. Dabei stehen die Belange und Wünsche der Bewohner im Mittelpunkt. Entsprechend erklärte sich die Caritas-Konferenz bereit, auch in diesem Jahr auf dem historischen Weihnachtsmarkt und dem Stadtfest



im nächsten Jahr wieder mit anzupacken und somit den Förderverein in seinen Anliegen zu unterstützen. Des Weiteren ist angedacht, gemeinsam mit den Caritas-Konferenzen jährlich ein Oktoberfest im Seniorenhaus Gerberweg zu gestalten sowie einmal im Monat in der Cafeteria des Hauses für die Bewohner Waffeln zu backen. Auch weiterhin werden die Bewohner des Hauses zu den Festen der Pfarrcaritas sowie dem Alten- und Krankentag eingeladen. Caritas. Nah. Am Nächsten. Ein gemeinsamer Weg mit Haupt- und Ehrenamt! Ein Dienst der Freude macht und Freundschaft schafft!

St. Franziskus – Entlastung auch für Angehörige

Seit über sieben Jahren wissen wir im Caritasverband, dass die Tagespflege ein wertvolles Angebot für unterstützungsbedürftige Senioren und eine gute Entlastungsmöglichkeit für pflegende Angehörige ist. Leider waren die Finanzierungsbedingungen in all den Jahren so schlecht, dass die Anzahl der Gäste nicht so hoch wie gewünscht war.

Mit der Verabschiedung des Pflegeweiterentwicklungsgesetzes im Jahr 2008 verbesserte sich die Situation schlagartig. Es zeigte sich, dass es gut war durchzuhalten. Senioren und pflegende Angehörige wurden in die Lage versetzt, den Besuch der Tagespflege mit einem eigenen Budget zu finanzieren. Die Belegung stieg sprunghaft um 20 % auf durchschnittlich 11 Gäste täglich. Eine Warteliste zeigt den Bedarf in den anderen Regionen des Kreises Olpe.

Pflegende Angehörige suchen Unterstützung in sehr verschiedenen Lebenssituationen. Im St. Franziskus Seniorenzentrum versuchen wir, die Angebote an diesen Bedürfnissen entlang zu entwickeln. Die Kurzzeitpflege mit 78 Gästen im Jahr 2008 ist ein Beleg. Die Konsequenzen sind gravierend, da diese Zahl mit den regulären Aufnahmen bedeutet, dass jeden 3. Tag ein alter Mensch aufgenommen wird. Ein weiteres Beispiel ist das mit der Caritas Station Lennestadt entwickelte offene Beratungsangebot des Pflegefrühstücks. Auch die Erfahrungen in diesem Angebot zeigten den Bedarf, eine Alzheimer Gruppe in der Region im Jahr 2009 zu gründen. Auch hier begleiteten Fachleute der Station und des Seniorenhauses die Gruppenmitglieder. Der unerwartet gute Besuch der Gruppe schon in der Startphase bestätigt das Konzept.



Die Bedürfnisse der Lennestädter Senioren und ihrer Angehörigen erfordern eine noch stärkere Zusammenarbeit zwischen Seniorenzentrum und Caritas Station. Die Herausforderung liegt darin, die Hilfen flexibel zu gestalten.

Beschützer von Selbstbestimmung und Würde

22 examinierte Pflegefachkräfte der drei Caritas Stationen und der drei Seniorenhäuser des Caritasverbandes im Kreis Olpe hielten vor kurzem nach vierwöchiger Ausbildungszeit ihr Zertifikat „Palliative Care-Fachkraft“ in den Händen.

„Palliative Care ist eine wesentliche Grundlage für den Schutz der Rechte, der Selbstbestimmung und Würde von schwerkranken und sterbenden Menschen,“ so Hubert Jocham als Leiter der Ausbildung in seiner abschließenden Ansprache. „Sie als professionelle Pflegefachkräfte tragen häufig die Hauptlast und Verantwortung bei der Betreuung von Sterbenden.“ Die insgesamt 160 Unterrichtseinheiten umfassende Weiterbildung verteilte sich im Jahr 2008 auf vier Module. In der vierten und letzten Woche stellten alle Teilnehmerinnen die von ihnen entworfenen Abschlussarbeiten im Rahmen eines Kolloquiums vor.

Mit der Finanzierung der Kurskosten in Höhe von 27.000 Euro und der Freistellung der Mitarbeiter (fast 3.600 Arbeitsstunden) setzt der Caritasverband Olpe ein weiteres deutliches Signal für eine hochqualifizierte und umfassende Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen und deren Familien durch den ambulanten Hospizdienst CAMINO und in den stationären Einrichtungen.

Habbecker Heide – ein Finnentropfer Seniorenzentrum

Vor etwa zwei Jahren wurde aus dem Haus Habbecker Heide das Seniorenzentrum. Die Unterstützung von pflegebedürftigen Senioren in der stationären Einrichtung ist der Ursprung des Seniorenzentrums und auch das Kernstück. Eine Belegung von nahezu 99% im Jahr 2008 zeigt die hohe Akzeptanz der Einrichtung in Finnentrop und darüber hinaus. Einen besonderen Namen hat sich das Haus bei Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen gemacht. Gerade hier wurde dem Zentrum mit der Demenzsprechstunde ein Puzzlestein hinzugefügt. Jede Woche können sich Betroffene und Angehörige beraten lassen. 2008 war aber auch ein Jahr der Planung weiterer Schritte hin zum Zentrum. Der Mittagstisch ist bereits etabliert. Das Haus gilt immer wieder auch als Mittelpunkt diverser Veranstaltungen, z.B. des Seniorenfrühstücks. Eine „Lücke“ in Finnentrop sind seniorengerechte Wohnungen, in denen nah am Seniorenhaus bei

Bedarf eine Unterstützung in allen Lebensbereichen möglich ist. Nun entstehen auf dem Gelände des Seniorenzentrums elf Service-Wohnungen. Mit einem guten Ausstattungsstandard schafft der Caritasverband hier ein Angebot für Senioren, die aufgrund einer Pflegebedürftigkeit Unterstützung wünschen und die direkte Nähe zum Seniorenhaus suchen - ohne hier einzuziehen. Für viele Menschen ist der Einzug in ein Pflegeheim mit all seinen Angeboten trotz Pflegebedürftigkeit nicht sinnvoll. Und genau für diese Menschen entstehen die Service-Wohnungen. Natürlich richtet sich das Angebot auch an die Senioren, deren Partner Bewohner im Pflegeheim ist oder wird. Der nächste „Puzzle-Stein“ hin auf dem Weg zum Gesamtbild ist der Umzug der Caritas Station in das Seniorenzentrum. Die Grenzen zwischen ambulanten Angeboten und stationärer Hilfe werden so mehr und mehr durchlässig.



Sterbende und Angehörige begleiten – die Seniorenhäuser in Elspe und Finnentrop finden Antworten

An jedem fünften Tag ist im Durchschnitt ein Bewohner in den Seniorenzentren Habbecker Heide und St. Franziskus im Jahr 2008 verstorben. 72 Menschen beendeten im vergangenen Jahr ihr Leben als Bewohner in einer der beiden Caritas-Einrichtungen. Jede Woche mehr als ein Abschied von einem Menschen aus der Gemeinschaft des Seniorenhauses wirkt sich aus – auf die Angehörigen, die Mitarbeiter, die Mitbewohner. Jede Woche Konfrontation mit den Themen Tod, Trauer und Abschied fordern die Menschlichkeit, die Professionalität und die Belastungsfähigkeit der Mitarbeiter auf eine ganz besondere Weise.

In beiden Seniorenzentren wurden die Mitarbeiter (ehrenamtliche und hauptamtliche) eingeladen, sich mit ihren Fragen und Gedanken, aber auch mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten, an der Entwicklung eines neuen Konzeptes zu beteiligen. Allein 60 Mitarbeiter wirkten bei der Auftaktveranstaltung im Februar mit. Es folgten weitere Veranstaltungen und Arbeitsgruppen. Mittlerweile sind die verschiedenen Ideen zu einem Konzept zusammengeführt.

Das Handeln aller Mitarbeiter ist ausgerichtet an den Leitlinien unserer Sterbebegleitung:
- Als Christen verstehen wir uns als Wegbegleiter im Sterben.

- Wir sehen den sterbenden Menschen in seiner Einzigartigkeit, behandeln ihn respektvoll und achten seine Würde.
- Unser Handeln in der Sterbebegleitung ist geprägt von Echtheit, Empathie und Kreativität.
- Wir nehmen uns die Zeit, uns in Ruhe dem Sterbenden zuzuwenden.
- Wir nutzen alle Möglichkeiten und Wege, um die Bedürfnisse des sterbenden Menschen herauszufinden, in den Mittelpunkt zu stellen und ihnen konsequent nachzugehen.
- Wir achten die Bedürfnisse der Menschen, die mit dem Sterbenden verbunden sind.
- Wir nehmen unsere Gefühle wahr, nehmen sie ernst und stärken uns gegenseitig.

Selbstverständlich ist die Selbstbestimmung des Sterbenden bis an das Lebensende. Der Palliativgedanke steht im Vordergrund der symptomorientierten Pflege. So sorgt die verbesserte Schmerztherapie für einen höheren Verbrauch von Schmerzmitteln. Angehörige werden motiviert und unterstützt, dem Bewohner zur Seite zu stehen.

Wir beobachten, dass sich mit unserem Konzept die Kultur verändert. So finden auch immer mehr Totengebete in den Hauskapellen statt.



Caritasverband für den Kreis Olpe e.V.

Zentrale Dienste

Die Zentralen Dienste genießen als interner Dienstleister einen guten Ruf bei den Kolleginnen und Kollegen im Verband. Fachlichkeit und Serviceorientierung sind dabei die herausragenden positiven Rückmeldungen der Einrichtungsleitungen, der Mitarbeiter der zweiten Führungsebene und der Verwaltungsmitarbeiter anlässlich der ersten internen Kundenbefragung der Zentralen Dienste. Die externen Kunden, das sind fast 30 Elternvereine von Kindergärten, die ihre Personalabrechnung durch die Zentralen Dienste erledigen lassen, wurden im Sommer 2009 befragt. Auch hier liefern die Ergebnisse ein sehr überzeugendes Bild von der Leistungsfähigkeit der Personalabteilung. Als Fazit gilt festzuhalten: Wir sind nicht perfekt, aber auf einem guten Weg. Es gibt Verbesserungsbereiche, an denen wir konsequent arbeiten, denn wir wollen unseren Beitrag leisten und den Einrichtungen getreu unserem Wahlspruch beim Helfen helfen. Der Verband wächst seit Jahren stetig und es steigen die Anforderungen an die Zentralen Dienste. Es müssen nicht nur zunehmend mehr Personalfälle bearbeitet und immer mehr Buchungsfälle bewältigt werden, auch

die Anforderung an das die Steuerung unterstützende Controlling haben sich spürbar verändert. Als Konsequenz daraus verstärken zwei neue Kolleginnen seit einigen Wochen die Controllingabteilung. Nicht zuletzt die bevorstehenden Zuwächse zu Beginn des nächsten Jahres (St. Liborius und Haus Mutter Anna in Attendorn sowie das St. Josefsheim in Wenden gehen in unsere Betriebsträgerschaft über) lassen darüber hinaus zusätzlichen Personalbedarf in den Zentralen Diensten entstehen.

Mit dem Ausbau des Dachgeschosses der Geschäftsstelle hat die Geschäftsführung dem zusätzlichen Raumbedarf Rechnung getragen. Die Schaffung besserer räumlicher Rahmenbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war überfällig. Da ließen sich die Unannehmlichkeiten, die eine solche Baustelle bei laufendem Betrieb mit sich bringt, besser ertragen. Dennoch hatten die Mitarbeiter gerade in der Abrissphase viel Lärm und Schmutz zu erdulden. Jetzt ist Licht am Ende des Tunnels zu sehen und wenn keine unvorhersehbaren Ereignisse den Zeitplan durcheinander bringen, sollte der Bezug der neuen Räume im Dezember gelingen.



Neue Gesichter in Mitarbeitervertretungen gewählt

Das Jahr 2009 ist ein Wahljahr und das nicht nur in Europa, auf Bundes- und Kommunalebene, sondern auch beim Caritasverband Olpe. Hier haben die MitarbeiterInnen im Mai ihre Mitarbeitervertretungen gewählt. Sowohl für den Caritasverband als auch für die AKC galt es jeweils 11 KollegInnen zu bestimmen, die die Interessen aller vertreten sollen. Dafür hatten die alten MAVen im Vorfeld tüchtig die Werbetrommel gerührt, so dass am Wahltag genügend Kandidaten zur Wahl standen.

„Eine gute Mischung zwischen alten Hasen und neuen Gesichtern“, beschreibt Paul Ernst, einer der alten Hasen, die neue Zusammensetzung der Mitarbeitervertretungen. Die Aufgaben, die nun auf die beiden MAVen zukommen sind vielfältig. Sie sind Interessenvertreter, Wegbereiter, Vermittler und Ansprechpartner.

Die MAVen haben die Aufgabe, Ansprechpartner für Mitarbeiter und Dienstgeber zu sein. Sie vermitteln zwischen MitarbeiterInnen und MitarbeiterInnen oder MitarbeiterInnen und Vorgesetzten und vertreten die Interessen der Mitarbeiterschaft.

„Uns ist es wichtig, immer ein offenes Ohr zu haben, neue Ideen und Wünsche aufzugreifen und auf den Weg zu bringen“, beschreibt Christoph Rinke ein wichtiges Anliegen der MAV'en. Eine wichtige Frage in 2008 stellte sich z.B. durch viele Gespräche mit älteren Mitarbeitern: Wie gehen wir mit Mitarbeitern um, die aufgrund ihres Alters immer schwerer in der Lage sind, den rasanten Änderungen in der Arbeit zu folgen und dem Druck standzuhalten? Dieses Thema wird in der Zukunft der MAV-Arbeit ein Schwerpunkt sein.

Auch im Sinne der Dienstgemeinschaft sind die MitarbeitervertreterInnen sehr aktiv. Sie setzen sich z.B. ein für die Gesundheitsvorsorge im Verband, informieren über Belange der Arbeitssicherheit und Arbeitszeitordnung, beteiligen sich u.a. am AK Seelsorge und organisieren regelmäßig das Betriebsfest und den Firmenlauf mit. Über die jährliche Mitarbeiterversammlung werden alle Mitarbeiter über die Arbeit und Neuigkeiten auf dem Laufenden gehalten u. beteiligt. Erreichbarkeit und Ansprechpartner:

MAV-CV
0 27 61 / 921 - 1717
mavcv@caritas-olpe.de
MAV-AKC
0 27 21 / 94 23 - 7216 oder
0 27 21 / 97 62 - 7023
mavakc@caritas-olpe.de



Immer noch...

...sind wir verbunden mit unserem ehemaligen Arbeitgeber und verfolgen als Rentnerinnen und Rentner die Entwicklung des Caritasverbandes Olpe mit großem Interesse. Seit 2002 treffen wir uns drei bis viermal im Jahr - immer in einer anderen Einrichtung des Caritasverbandes. Dort werden wir informiert über Ziele, Inhalte und Methoden der Einrichtung und haben alle Möglichkeiten, unsere Fragen und Kommentare loszuwerden. In der Abteilung der Werthmann-Werkstätten in Meggen haben wir den Neubau bewundert, das Konzept kennengelernt und unsere Anerkennung zum Ausdruck gebracht.

Ein besonderes Erlebnis war unser Besuch bei focus - Leben und Wohnen in Olpe. Von dieser Aufgabe hatten wir keine klare Vorstellung und waren gespannt auf das Kennenlernen und Erleben der verschiedenen Aufgaben. Das Lädchen hat uns natürlich sehr in Anspruch genommen, einige Errungenschaften konnten anschließend begutachtet werden.

Im September 2008 brachen wir zu unserem jährlichen Ausflug auf. Wir besuchten das Schulmuseum in Bergisch-Gladbach, bestaunten die alten Utensilien, die die Kinder und die - meistens - Lehrerinnen damals benutzten. Der Höhepunkt war eine Schulstunde wie zu Kaisers Zeiten. Ein Lehrer im entsprechenden Dress, wir in alten Schulbänken, wo wir mit dem

Sitzen etwas Schwierigkeiten hatten, und die entsprechenden Unterrichtsmaterialien versetzten uns in Kaisers Zeiten. Wie haben wir gelacht! Anschließend besuchten wir den Altenberger Dom und genossen das wunderschöne Gelände. Besonders freut uns die Verbundenheit des Caritasverbandes zu uns ehemaligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wir werden zum Betriebsfest und auch zu den Veranstaltungen des Arbeitskreises Seelsorge eingeladen. Die Gottesdienste sind immer sehr beeindruckend. Wir freuen uns auf weitere Treffen in den verschiedenen Einrichtungen und den Austausch untereinander.

Die Verbundenheit tut gut.

Unsere Einrichtungen im Überblick

Caritasverband Olpe, Geschäftsstelle
Alte Landstraße 4, 57462 Olpe
0 27 61 / 96 68 - 0
www.caritas-olpe.de

■ Caritas-Suchtberatung
Kolpingstraße 62
57462 Olpe
0 27 61 / 921 - 1411

- Wohnhäuser am Nordwall
Nordwall 4 u. 14a,
57439 Attendorn
0 27 22 / 95 61 - 0

■ Werthmann-Werkstätten:
- Abteilung Attendorn
Schlachtwiese 3, 57439 Attendorn
0 27 22 / 921 - 0

■ St. Franziskus Tagespflege
Bielefelder Str. 126,
57368 Lennestadt-Elspe
0 27 21 / 60 349 - 0

■ AufWind
Kath. Jugend- und Familiendienst

■ St. Laurentius-Kindergärten
- Heilpädagogischer Kindergarten
Pfarrweg 2 a
57439 Attendorn/Neu-Listernohl
0 27 22 / 97 43 - 0

- Wohnhaus Lehmsbergstraße
Lehmsbergstraße 16,
57368 Lennestadt-Grevenbrück
0 27 21 / 94 24 - 60

- Abteilung „extern“
Schlachtwiese 3, 57439 Attendorn
0 27 22 / 921 - 2025

■ Caritas Stationen
- Olpe, Drolshagen, Wenden
Löherweg 5, 57462 Olpe
0 27 61 / 93 44 - 0

- Uferstraße 2,
57368 Lennestadt-Altenhundem
0 27 23 / 688 91 - 0

- Integrative Kindertagesstätte
Nordwall 14,
57439 Attendorn
0 27 22 / 92 53 - 0

- Wohnhaus Herrnscheider Weg
Herrnscheider Weg 24,
57489 Drolshagen
0 27 61 / 83 72 - 0

- Abteilung Olpe
Günsestr. 20, 57462 Olpe
0 27 61 / 96 53 - 0
Nebenstelle Welschen Ennest
Kölner Str. 1, 57399 Kirchhundem
0 27 64 / 26 133 - 0

- Attendorn und Finnentrop
Schüldernhof 6, 57439 Attendorn
0 27 22 / 93 61 - 0

- Hansastraße 8, 57439 Attendorn
0 27 22 / 65 65 - 0

- Integrativer Kindergarten
An den Weiden 1,
57462 Olpe-Saßmicke
0 27 61 / 93 70 - 0

- Wohnhaus Aufm Kampe
Gerhardstr. 2,
57489 Drolshagen
0 27 61 / 94 25 8 - 0

- Abteilung Lennestadt
Sachtlebenstr. 2, 57368 Lennestadt
0 27 21 / 600 74 - 0

- Lennestadt und Kirchhundem
Uferstraße 2, 57368 Lennestadt
0 27 23 / 95 56 - 0

■ Gemeindebezogene Aufgaben
für das Dekanat Südsauerland
Kolpingstraße 62, 57462 Olpe

- Integrativer Kindergarten
Winterstraße 14,
57368 Lennestadt-Meggen
0 27 21 / 71 891 - 0

- Seniorentagesstätte SenTa
Nordwall 4, 57439 Attendorn
0 27 22 / 95 61 - 6015

■ Seniorenzentrum Habbecker Heide
Theodor-Storm-Str. 2,
57413 Finnentrop
0 27 21 / 97 62 - 0

- Caritas Tagestreff Kirchhundem
(gegenüber Rathaus)
Hundemstr. 34, 57399 Kirchhundem
0 27 23 / 95 56 - 0

- Gemeindekoordination, -caritas
0 27 61 / 921 - 1517
- Kur- und Erholungswesen
0 27 61 / 921 - 1515
- Migration
0 27 61 / 921 - 1517

■ focus - Leben und Wohnen

- Fachdienst
Ambulant Betreutes Wohnen
Bruchstraße 3, 57462 Olpe
Tel. 0 27 61 / 82 73 30 - 0

■ Seniorenhaus Gerberweg
Gerberweg 2, 57462 Olpe
0 27 61 / 90 21 - 0

■ Mitarbeitervertretung
- Caritasverband für den Kreis Olpe e.V.
0 27 61 / 921 - 1717

■ IN VIA Katholischer Verband für
Mädchen- und Frauensozialarbeit
Kolpingstraße 62
57462 Olpe
0 27 61 / 921 - 1711

- ServiceCentrum Olpe
Bruchstraße 3, 57462 Olpe
0 27 61 / 94 73 47 - 0

- Centro - Tagesstätte für
psychisch behinderte Menschen
Bruchstraße 3, 57462 Olpe
0 27 61 / 82 688 - 0

■ St. Franziskus Seniorenhaus
Bielefelderstr. 126 A,
57368 Lennestadt-Elspe
0 27 21 / 94 23 - 60

- AKC Alten- und Krankenhilfe
der Caritas gGmbH
0 27 21 / 94 23 - 7216 oder
0 27 21 / 97 62 - 7023